

Arist von Schlippe zum 70.

*Das Leben ist ein Theaterstück:
Es kommt weniger darauf an, wie lang es ist,
sondern eher darauf, wie es aufgeführt wird.
Nossrat Peseschkian*

Lieber Arist,

die *systema*-Redaktion gratuliert Dir zu Deinem 70., den Du im April gefeiert hast!

Für solch ein Jubiläum ist radikale Komplexitätsreduktion unerlässlich – was könnte es also sein, dem wir hier aus gegebenem Anlass Bedeutung geben, es hervorheben, auswählen, weglassen, würdigen, um es an Dich zu adressieren und die Welt der Leser*innen dieser *systema*-Ausgabe ebenso wissen zu lassen?

Vor allem geht es wohl um ein ‚*Beachtung schenken*‘ im Rahmen einer möglichst immer wieder lebendig gehaltenen Erinnerungskultur: wir fühlen uns Dir als einem Kollegen und Freund verbunden, der unbedingt zu denen gehört, die mit langjährigem und leidenschaftlichem Engagement sowie schierer Unermüdlichkeit systemisches Denken und Handeln in die Welt getragen und weiterentwickelt haben. Ein Teil dessen ist auch in die Entwicklung der *systema* geflossen und Du hast maßgeblich dazu beigetragen, sie zu einer etablierten Fachzeitschrift zu formen: Über viele Jahre warst Du als Redaktionsmitglied aktiv an der Gestaltung des Profils und einzelner Hefte der *systema* beteiligt und bis heute kennen und zählen wir auf Dich als Autor inzwischen unzähliger Beiträge sowie als Mitglied des Beirates der Redaktion. Kurt Pelzer bemerkte im Heft 3/2017 anlässlich des 30. Jahrgangsjubiläums der *systema*: „Für das Weinheimer Institut war es 1987 ein bedeutsamer Schritt vom ‚Mitglieder-Rundbrief‘ zu einer – heute anerkannten und respektierten – Fachzeitschrift, die einzige der ‚großen‘ systemischen Fachzeitschriften, die von einem Weiterbildungsinstitut herausgegeben wird.“ (*systema* 3/2017, S. 231).

Im Rückgriff auf die anfänglich benutzte Theaterstück-Metapher wäre also zu bemerken: In einer Hauptrolle hast Du das Stück ‚Systema‘ dramaturgisch mit auf den Weg gebracht, Regie geführt und stehst denen, die nun die aktuellen Aufführungen verantworten, nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite. Gerade freut es mich, dass es uns bis heute ein Wert ist, auch aktuelle und ehemalige Teilnehmer*innen unserer Weiterbildungen einzuladen, z. B. in der Rubrik ‚Erfahrungsberichte‘ zu veröffentlichen, wie es gehen kann, in ihren Arbeitsfeldern systemisch*er zu denken und zu handeln. Wir wollen damit zur Verbreitung von Erfahrungen beitragen, Fragen aus der Praxis aufwerfen und uns auch einmischen mit Beiträgen zu

den Themen unserer Zeit. Wie politisch und mutig ich da einige Ausgaben der *systema* unter Deiner Feder aus heutiger Sicht empfinde, macht mich gerade nachdenklich. Sollten wir uns durchaus mutiger einmischen als Redaktion in die Themen, die sich gerade in so einer Vielzahl in unseren Lebenswelten zeigen und wo sich unsere systemische Zunft doch gern so beschreibt, dass wir da etwas Produktives beizusteuern hätten?!

Lieber Arist, es gäbe noch so unendlich viel, was hier zu schreiben wäre. Es ist einfach auch immer wieder bereichernd, Dich als Mensch zu erleben, mit dem es sich in Gedankengängen trefflich schlendern lässt. Ich erinnere mich auch an Momente großer Ernsthaftigkeit, wo Deine Fähigkeiten, etwas wieder in Bewegung zu bringen, so wertvoll waren. Z. B. wenn es darum ging, den Kern des Schweren freizulegen und Dich nicht davon abhalten zu lassen, auch nach dem Funken Leichtigkeit im Schweren zu suchen. Momente, wo Du am Klavier Stimmungen in Töne brachtest, die gerade in Dir oder im Raum waren, Momente, wo Du in Deiner Leidenschaft für gute Witze und Humor zur Hochform aufgelaufen bist, und so viele mehr.

Einer Deiner *systema*-Artikel, den ich sehr mag und den ich immer mal wieder gern zur Hand nehme, auch wenn er schon fast 20 Jahre alt ist, trägt die Überschrift „In des Menschen Brust ist Unendlichkeit“ (*systema* 2/2002). Darin beschreibst Du Deine Spurensuche zum Begriff ‚Seele‘ – wo sie denn nun liegt – in uns, zwischen uns oder wo? Und leuchtest die Landkarte der Möglichkeiten aus, wenn wir das Wort doch so gern gebrauchen (wegen der Akzeptanz von Unschärfe wohl noch immer lieber im Alltag als in der Wissenschaft). Ich möchte an dieser Stelle einfach sagen: für mich zählst Du unbedingt zu den ‚guten Seelen unseres Geschäfts‘!

Wir wünschen Dir, dass Du Dich noch lange am Gacks und Gicks erfreuen kannst, wenn Du in Dich reinhörst (siehe Gedicht Gernhardt in Deinem Seele-Artikel) und noch viele Jahre genießt, wenn sich die Seelen zwischen den Menschen begegnen oder sogar (wieder) umarmen (dürfen).

Wir freuen uns schon heute auf ein Wiedersehen – spätestens im November zum Forum 2021!

Im Namen der Redaktion
Cornelia Hennecke

PS: Ganz persönlich noch ein Rondell von mir – special for you!
Du erinnerst Dich vielleicht noch an unser allererstes gemeinsames Seminar 2001 im Wendland? – Als wir uns die damals mit der Gruppe verfassten Rondelle vorlasen, schwirrten verschiedene Seelenvögel durch den Raum ... dieses hier ist natürlich jetzt gerade neu entstanden:

*Das Leben ist ein Theaterstück –
die 70 wohl die ‚kleinste merkwürdige Zahl‘*.
Auf Dein Wohl, lieber Arist!
Das Leben ist ein Theaterstück –
Verbunden fühlen, das Staunen nie verlernen,
so leben, dass es wenig zu bereuen gibt.
Das Leben ist ein Theaterstück –
Die 70 wohl die ‚kleinste merkwürdige Zahl‘!*

*Begriff aus der Mathematik